



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 59. Donnerstag den 10. März 1831.

P o l e n.

* Nach den neuesten Privat-Nachrichten von Warschau ist seit einigen Tagen nichts vorgefallen. Der Zustand der sonst so schönen Stadt, wird jeden Tag trostloser, und jeder ruhige Einwohner sieht mit Verdrüß der Zukunft entgegen. Die erste Deputation der Municipalität, welche mit einer Bittschrift um Schonung der Stadt, bei der Nationalregierung einge- kommen war, ist abgewiesen worden. Eine zweite, aus andern Mitgliedern der Einwohner bestehende Deputa- tion, welche auf Vertheidigung antrug, ist gut aufge- nommen worden. — Die Barrikadierung der Straßen hat man zwar aufgegeben, indessen ist für die Einwoh- ner ein schlimmerer Zustand eingetreten, indem sich das Militär eigenwillig einlogirt, und den Hanswirth hin- ausdrängt. — Die Stadt ist in 6 Bezirke eingetheilt, von welchem jeder ein Kriegsgericht hat. Man erwart- et dieser Tage einige Hinrichtungen. Die Auswan- derungen aus der Stadt dauern fort; wer irgend Ge- legenheit und Mittel hat, verläßt die Stadt. Man schwärzelt sich, daß die Russen alle mögliche Schonung bei einer Einnahme uns angedeihen lassen werden, und man glaubt, daß dieselben nächstens die Stadt ein- schließen werden. Noch fehlt es nicht an Lebensmit- teln, und noch sind sie nicht theuer. Wie es später aussehen wird, läßt sich nicht voraussehen.

** Thorn, vom 5. März. — Reisende die von War- schau hier angekommen sind, erzählen folgendes: „Die Gefechte die am 25ten und 26. Februar vor Prag vorkamen, haben mit einem großen Verlust für die Po- len geendet, indem die Schlacht nicht nach einer ge- meinschaftlichen Verabredung angeordnet wurde, son- dern jeder der kommandirenden Generale und der Mit- glieder des Kriegsraths, der den Fürsten Radziwill um- gab, seinen besondern Einsichten folgte. Ein vorrückter Angriff und Rückzug der Russen, zog den linken Flügel der Polen weit abwärts, worauf der rechte mit über- legener Macht angegriffen und beinahe vernichtet wurde.

Der Verlust der Polen an Getödteten, Verwundeten und Vermißten soll über 20,000 Menschen betragen. Nur die Bälle Pragas und der Rückzug über die Weichsel, über welche hinüber die Russen nicht verfol- gen konnten, hat die Ueberreste der Armee gerettet. Das Russische Cuirassier-Regiment Prinz Albrecht von Preußen, führte eine sehr glänzende Charge aus. — Der Reichstag hat mehrere Tage hindurch sich bei ver- schlossenen Thüren versammelt. Es verlautete im Publi- kum, daß der Beschluß gefaßt sey, den Reichstag zu- nächst nach Wrehow, einer Stadt im Palatinat Kra- kau, und sodann nach der Stadt Krakau selbst, zu ver- legen. — Dem gemäß verbreitete man, wie es scheint absichtlich, durch Rede und Zeitungen, das grundlose Gerücht, als ob Oesterreich der Polnischen Sache gün- stig gesinnt sey, und daß die Oesterreichischen an der Grenze aufgestellten Regimenter, auf Verfügung der eigenen Regierung solche sind, in welchen die meisten Gallizier dienten. Die Mitglieder des Reichstags ge- dachten die Dank mit sich an den neuen Versammlungs- ort abzuführen. Die Straßen von Warschau waren überfüllt mit Verwundeten, die wegen Mangel an Raum noch nicht in den Hospitälern untergebracht waren, und mit Todten, die man wegen Mangel an Zeit und Händen, noch nicht hatte begraben können.

O e s t e r r e i c h.

(Privatmitth.) Wien, vom 25. Febr. — In Folge Allerhöchster Verordnung hat das Chevaux-Légers- Re- giment Vinzenz, den Namen Carignan, Kronprinz von Sardinien erhalten. — Gestern gab der Sardinische Gesandte an unserm Hofe, den Ungarischen Magna- ten, welche dem Einzuge der jungen Königin beizuwohnt hatten, große Tafel. — Auf unserer heutigen Börse ging es sehr lebhaft zu; die Course waren äußerst schwankend, wozu die verschiedenen Gerüchte, welche umgingen, das ihrige beitrugen.

Wir haben kürzlich den Abschluß eines Anlehns der Oesterr. Regierung, im Betrage von 36 Mill. Gulden

gemeldet. Dies ist insoweit zu berichtigen, daß, da man über die Bedingungen noch nicht einig werden konnte, der Abschluß noch nicht wirklich erfolgt ist, und der Betrag desselben wahrscheinlich erhöht werden dürfte.

* Triest, vom 1. März. — So eben ist die Nachricht hier eingegangen, daß 6000 Mann unserer Truppen in das Herzogthum Modena eingerückt sind, und eine gleich starke Abtheilung gegen Parma marschirt.

* Von der Ungarischen Grenze, vom 4. März. Das Königreich Ungarn wird gegenwärtig von Militair sehr entblößt, indem alles entbehrliche gegen Westen entweder selbst nach Italien, wo das Oesterreichische Armeecorps auf 100,000 Mann verstärkt wird, nach Steiermark als Reserve marschirt, oder auch für unvorhergesehene Fälle, in dem Erzherzogthum Oesterreich oder vorläufig nur an der Deutschen Grenze aufgestellt werden soll. — Selbst die Siebenbürgischen Grenzregimenter sind zum Theil auf dem Marsche nach Italien begriffen, und es ist auch diese Provinz, nachdem schon früher ein Theil des Militairs nach Gallizien beordert wurde, möglichst entblößt.

Deutschland.

München, vom 25. Februar. — Dem Vernehmen nach sollen in Ingolstadt anonyme Briefe und Broschüren eingetroffen seyn, welche die Erweckung revolutionärer Gesinnungen bezwecken. Die Bürger, an welche sie gerichtet waren, sollen sie jedoch mit Verachtung zurückgewiesen, und dem k. Stadtkommissariate übergeben haben.

Bamberg, vom 24. Februar. — Am 20sten d. fand ein großes Gastmahl statt, welches der Kauf- und Gewerbestand aus dem Anlasse gab, daß Se. Majestät der König den Straßenzug für den Handel aus und nach Sachsen durch Bamberg bewilligt hat. Die besondern Bewerber für die Straße, die Herren Ober-Justizrath von Hornthal und Landrichter Kummer in Elmahn, waren dazu eingeladen. Sobald die Straße fahrbar ist, werden die bestimmten Häuser eingerissen, um breitere Wege zu bekommen. Die Stadt opfert dadurch einen Aufwand von 32,000 Gulden.

Leipzig, vom 28. Febr. — General Kutaziewicz aus Warschau ist von Berlin, wo er zu der Polnischen Mission wegen nachgesuchter Vermittelung des Königs von Preußen gehört haben soll, hier angekommen, um über Frankfurt a. M. und Straßburg sich nach Paris zu begeben. Auch der Polnische Bankdirektor Orzymala hat sich über München und Straßburg dahin begeben.

Braunschweig, vom 1. März. — Am 25ten v. M. traf der Königl. Preussische Gesandte an mehreren deutschen Höfen, Graf Ludwig Mortimer von Malhan, im Auftrage seines Hofes hier ein.

Der Kanzlei-Direktor Bitter, der Rittmeister Freiherr Bender von Bienenenthal, und der Husaren-Lieutenant Alboard de St. Hilaire befinden sich gegenwärtig in Paris.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 23. Febr. (Nachtrag.) Der General Lamarque trug am Schlusse seiner Rede nochmals ausdrücklich darauf an, daß alle auf die Belgische Angelegenheit bezügliche Aktenstücke, jetzt, wo die Unterhandlung beendigt sey, der Kammer vorgelegt werden; niemals, fügte er hinzu, habe ein Englischer Minister sich geweigert, einer solchen Forderung zu genügen, und er hoffe daher auch, daß das Französische Ministerium seinen Wunsch in dieser Beziehung erfüllen werde; es scheine, daß man sich hinsichtlich des Herzogthums Luxemburg noch nicht völlig geeinigt habe; allerdings sey im Jahre 1815 dieses Herzogthum von den 5 großen Mächten, dem Könige von Holland überlassen worden, der daraus eine Apozynage für seinen zweiten Sohn gemacht habe; noch in demselben Jahre aber sey der Prinz Friedrich durch Domänen in der Umgegend von Breda entschädigt, und das Herzogthum seitdem immer als ein integrirender Theil Belgiens betrachtet, auch von einem von dem Könige ernannten Civil-Gouverneur verwaltet worden; die Einwohner desselben hätten die Vortheile der Verfassung gleich allen übrigen Bewohnern des Landes genossen, dieselben Steuern entrichtet, Deputirte zu den Generalstaaten ernannt und Milizen für das Heer gestellt; die Garnison habe traktatenmäßig zu gleichen Theilen aus Preußen und Inländern zusammengesetzt seyn sollen; doch hätten immer nur Preußen darin gestanden, die sich seit den 13 Jahren, wo sie dort gewesen, nie in die Civil-Angelegenheiten gemischt hätten, so daß die Einwohnerschaft dem 39sten und 40sten Infanterie-Regimente stets nur das größte Lob zu theilen gehabt habe. — Herr Mauguin, beleuchtete die verschiedenen von der Londoner Konferenz ausgegangenen Protokolle über die Belgische Angelegenheit und die amtlichen Mittheilungen des Französischen Ministeriums; in beiden fand er das von Frankreich nach der Revolution des Juli als absolut hingestellte Princip des Nicht-Einschreitens verletzt, indem man überall das System einer passiven Einmischung befolgt habe. Das Ergebnis aller dieser Unterhandlungen sey dieses, daß die Belgische Angelegenheit nach Verlauf von fünf Monaten sich noch in demselben unentschiedenen Zustande befinde, wie vorher. Belgien sey jetzt in die Nothwendigkeit versetzt, eine provisorische Regierung, einen Statthalter oder eine republikanische Form anzunehmen; in keinem dieser Fälle aber sey seine Unabhängigkeit gesichert, und so lange es von den jetzt bestehenden Zolllinien eingeschlossen bleibe, werde es immer, entweder von Frankreich oder von Holland, abhängig seyn. Es fehle Belgien durchaus an den ersten Bedingungen eines unabhängigen Staates, dasselbe könne nur, entweder Frankreich oder Holland angehö-

ren, und das, was das Ministerium bisher in dieser Sache gethan, sey geeignet, dem Prinzen von Oranien Aussicht auf den Besitz Belgiens zu machen und in diesem Falle das Land den Gefahren einer neuen Revolution Preis zu geben. Der Redner ging nunmehr zur Betrachtung der allgemeinen Interessen Europa's in der Belgischen Angelegenheit über. Die Europäische Politik habe sich seit einem halben Jahrhundert gänzlich geändert; früher seyen Wien und Paris die Mittelpunkte der Kraft gewesen, und die großen Kontinental-Kriege immer zwischen den Häusern Oesterreich und Frankreich geführt worden. Seitdem aber Preußen ein Königreich geworden und an Bedeutung zugenommen, und hauptsächlich, seitdem Rußland am politischen Horizont aufgestiegen, sey der eine jener beiden Mittelpunkte zwar in Paris geblieben, der andere aber nach St. Petersburg verlegt worden. England, das außerhalb dieses System stehe, habe die Bestimmung, darüber zu wachen, daß keiner dieser beiden Kolosse den andern erdrücke; die Deutschen Staaten wären in sich zu getheilt und ihre Kraft dadurch neutralisirt, die beiden Halbinseln Spanien und Italien aber hätten in dem Systeme der Europäischen Politik gar kein Gewicht mehr. Diesem System zufolge sey es das Interesse Englands, Frankreich so viel Stärke zu verleihen, daß es Rußland immer die Spitze bieten könne; England handle aber umgekehrt; es hindere Frankreich, an Macht zuzunehmen und seine natürlichen Gränzen wieder zu gewinnen, und begünstige dagegen die Ansprüche des Prinzen von Oranien auf Belgien, durch welchen dieses Land unter Russischen Einfluß gestellt werden würde. Den freundschaftlichen Gefinnungen Englands gegen Frankreich sey nicht sehr zu trauen; der lange Kampf, den beide Länder mit einander geführt, habe in den Englischen Staatsmännern immer eine gewisse Abneigung gegen Frankreich unterhalten; dagegen stehe England mit den übrigen Mächten in gutem Einverständniß. Dessenungeachtet äußerte das Ministerium, so oft eines seiner Mitglieder die Rednerbühne besteige, die Hoffnung, daß der Friede werde erhalten werden und dieser sey gewiß dem Kriege sehr vorzuziehen, wenn die Regierung die nöthigen Bürgschaften für die Aufrechthaltung desselben gewähre. Es frage sich aber, ob diese Bürgschaften vorhanden seyen. Durch diese Betrachtungen des Hrn. Mangin fand sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten veranlaßt, zum zweitenmale die Rednerbühne zu besteigen. M. H., hob er an, nie haben wir behauptet, daß wir des Friedens gewiß wären, wohl aber, daß wir daran glaubten, und dies behaupten wir auch noch. Was unsere Bürgschaften betrifft, so betrachten wir als solche die feierlichsten Erklärungen der Mächte, und wir glauben an ihre Rechtheit; das wohlverstandene Interesse dieser Mächte selbst erheischt übrigens, wie das unsrige, die Bewahrung des Friedens. England, meint man, habe unlängst Ursache gegeben, an seiner Aufrichtigkeit zu zweifeln. Ich erkläre dagegen von dieser Rednerbühne herab, daß noch

nie ein Ministerium in der Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten und in seinen Unterhandlungen mit den auswärtigen Mächten, namentlich aber mit Frankreich, so viel Loyalität gezeigt hat, als das Englische. Wir finden eine hinlängliche Bürgschaft für uns in den bestimmtesten Zusicherungen von Seiten solcher Männer, die die Achtung von ganz Europa verdienen. (Sensation.) Noch einen andern Vorwurf macht man uns. Ihr habt, ruft man uns zu, die Polen nicht unterstützt, die doch Eure Theilnahme in so hohem Grade verdienten. M. H., wir sind nicht der Meinung gewesen, daß Frankreichs Interesse uns gebiete, ganz Europa den Krieg zu erklären, denn jener Schuß, den man zu Gunsten der Polen von uns verlangt, war eine Kriegs-Erklärung an alle übrigen Mächte. Ich habe schon einmal von dieser Rednerbühne herab darauf aufmerksam gemacht, daß, um nach Polen zu gelangen, man Preußen und Deutschland berühren, mithin alle jene Völker besiegen müßte; und wenn wir auch ein so kühnes, und dem Interesse Frankreichs so nachtheiliges Unternehmen hätten wagen wollen, so würden wir immer noch zu spät gekommen seyn, um jenes unglückliche Volk vor seinem Untergange, wenn es hierzu verdammt ist, zu bewahren. Man sagt uns, es sey beschlossen worden, daß das Königreich Polen in diesem Kampfe zu Grunde gehen solle. Worauf stützt man eine solche Behauptung? wir haben einige gegründete Hoffnung, daß das Gegentheil erfolgen werde. (Sensation.) Der Minister kam hierauf noch einmal auf die Belgische Angelegenheit zurück und vertheidigte die Londoner Konferenz gegen den ihr gemachten Vorwurf, daß sie das Princip der Nicht-Einmischung verletze. Wenn, bemerkte er, zwei Völker sich einander bekriegten und ihre geographische Lage von der Art sey, daß der Krieg allgemein zu werden drohe, so sey es Pflicht, daß diejenigen Mächte, die in den Kampf mit hineingezogen werden könnten, als Vermittlerinnen aufträten; einen solchen vermittelnden Charakter trage auch die Londoner Konferenz an sich, und Frankreich habe stets dafür gesorgt, daß dieser Charakter nicht entstellt werde; was die von den fünf Mächten abgegebene Neutralitäts-Erklärung betreffe, so könne Niemand mit Recht behaupten, daß Frankreich dadurch eine Verbindlichkeit eingegangen sey, die ihm selbst Nachtheil bringe; durch die Neutralitäts-Erklärung würde zugleich Belgiens Unabhängigkeit, so wie der Friede von ganz Europa gesichert, mithin auch das vornehmste Interesse Frankreichs wahrgenommen. „Man hat noch,“ äußerte der Graf Sebastiani am Schlusse seiner Rede, „eine sehr wichtige Frage aufgeworfen; man bezweifelt es nämlich, daß wir das Recht gehabt, die Vereinigung Belgiens mit Frankreich zurückzuweisen, und behauptet, daß die königliche Prärogative sich so weit nicht erstrecke. Haben Sie diese Frage wohl ernstlich erwogen, m. H.? wissen Sie nicht, daß bei einer Mitwirkung der drei Staatsgewalten der Widerstand einer einzigen das Beschlossene vernichten kann? Die Minister haben in Fällen, wie der obige, die ganze Ver-

antwortlichkeit auf sich zu nehmen; auch weisen sie dieselbe nicht von sich ab; indem sie sich auf das königliche Vorrecht stützen, das zur Aufrechterhaltung des Friedens und zur Unabhängigkeit des Landes geübt wird und in welches die Kammer sich hoffentlich nie einen Eingriff erlauben wird.“ Der General Lafayette tadelte die Tendenz der Londoner Konferenz, wodurch doch immer eine gewisse Einmischung in die belgischen Angelegenheiten geübt werde. Sich von Belgien nach Vollen wendend, gab er seinen Unwillen darüber zu erkennen, daß Frankreich sich nicht dem Einmarsche der Russen widerseht habe, indem dieser Einmarsch eine offenbare Verletzung des Princips der Nicht-Einmischung sey? Hinsichtlich Italiens sprach er die Hoffnung aus, daß das Ministerium eine ähnliche feste und bestimmte Erklärung wie diejenige abgeben werde, die es zu seiner Zeit an die Nachbarstaaten Belgiens erlassen gehabt habe. Nachdem der Redner noch einen flüchtigen Blick auf die letzten Unruhen in der Hauptstadt geworfen hatte, schloß derselbe mit folgenden Worten: „Ungeachtet der Meinungs-Verschiedenheiten und des Parteizwistes, die sich während dieser Unruhen offenbart haben, wiederhole ich doch, was bereits von anderen Rednern sehr richtig bemerkt worden ist: daß nämlich bei einem Angriffe des Auslandes auf unsere Freiheit und Unabhängigkeit jeder Zwiespalt verschwinden und Alle sich vereinigen würden, um das gemeinsame Vaterland zu vertheidigen.“

Paris, vom 26. Februar. — Gestern empfing der Chef des zweiten Bataillons der zweiten Legion der Nationalgarde, welches vorgestern den Dienst im Palais-Royal versah, aus den Händen des Königs den Orden der Ehrenlegion.

Vorgestern Abend gab der Großbritannische Botschafter ein diplomatisches Gastmahl, welchem der Herzog von Orleans und sämtliche Minister beiwohnten.

Das Journal des Débats versichert, die von einigen Blättern gegebene Nachricht von einer Spaltung, die sich bei Gelegenheit der Absetzung des Hrn. Odilon-Barrot gezeigt haben sollte, sey ungegründet; diese Maßregel sey von allen Mitgliedern des Conseils einstimmig, wenn auch mit Bedauern, angenommen worden; der Kriegsminister könne sich sehr lobend über Herrn Odilon-Barrot ausgesprochen haben; er sey aber dennoch der erste gewesen, der die strengen Principien der Subordination der Beamten geltend gemacht habe. — Das Journal du Commerce dagegen hält es für gewiß, daß der Marschall Soult seine Entlassung eingereicht habe. Auch der National betrachtet das Ausscheiden des Marschalls aus dem Ministerium als bestimmt und hält ein Ministerium, an dessen Spitze der Fürst Talleyrand und der Herzog von Decazes stehen würden, nicht für unmöglich.

Dasselbe Blatt sagt ferner: „Die Absetzung des Herrn Odilon-Barrot hat die Böswilligkeit und Heftigkeit der alten Oppositions-Partei, dieser der Sache

nach stationirten Partei, obgleich sie sich die der Bewegung nennt, ganz an den Tag gelegt. Sie ruft der Regierung unaufhörlich zu: „Seid stark, seyd einträchtig!“ und jetzt, wo die Regierung die Elemente der Zwietracht, die ihre Wirksamkeit hinderten, entfernt, verdoppeln die Opponenten ihr Geschrei. Was bedeuten diese Klagen über die Absetzung eines Präfecten, der dieselbe selbst öffentlich hervorgerufen hat? Ihr wollt, die Regierung solle stark seyn, und zugleich verlangt ihr, der Minister des Innern solle sich dem Eigensinn eines Präfecten unterwerfen. Weil Herr von Montalivet einem Beamten, der seinen Minister vor die Barre des Hauses lud, mit Würde antwortete, und Herr Odilon-Barrot diesen gerechten Tadel nur mit einem unschlichen Troste erwidern konnte, sollte der Minister sich so leicht zurückziehen und seinem Untergebenen Platz machen? Ein weiser und fester Wille hat eure thörichte Hoffnung getäuscht, und so gleich richtet Ihr die ungerechtesten und heftigsten Angriffe gegen die Regierung. Welchen verständigen Menschen werdet Ihr aber überreden, daß ein Ministerium den Schwindel habe, weil es einen Präfecten, der ihm von der Rednerbühne herab Trost bot, abgesetzt hat? Wen werdet Ihr überreden, daß der Staat in Gefahr sey, weil Herr Odilon-Barrot nicht mehr Präfect des Seine-Departements ist?“

Der junge Fürst von Eckmühl, Pair von Frankreich, ist als Gemeiner in das in Valenciennes stehende Husaren-Regiment eingetreten.

Der General-Major Marquis von Livron, ehemaliger Agent des Vice-Königs von Aegypten, ist vorgestern hier selbst verstorben.

Herr von St. Ericq und Herr A. Martin, ehemaliger Französischer Consul in Mexiko, sind vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, mit Herrn Gorostiza wegen eines zwischen beiden Staaten zu schließenden Handels-Vertrages in Unterhandlung zu treten.

In diesem Augenblicke sind Gerüste um alle Kirchthürme errichtet, um die Kreuze von denselben herabzunehmen.

Das Jahrgedächtniß Kosciusko's ist durch eine in Französischer Sprache gehaltene Messe gefeiert worden. Alles ist dabei ruhig abgelaufen.

Das im großen Saale des hiesigen Justizpalastes aufgestellte Marmordenkmal Malesherbes' ist verstümmelt worden, indem das Volk die Hände und den Kopf von der Figur Ludwig's XVI. abgeschlagen hat.

Die Stadt Arles ist, in Folge der dort vorgefallenen unruhigen Auftritte, in Belagerungsstand erklärt worden.

In dem in Nantes erscheinenden Ami de la Charte liest man Folgendes: „Man theilt uns nachstehenden Auszug aus den Papieren des Obersten Cadoudal mit, welche ein Gendarmerie-Lieutenant nach einem heftigen Kampfe mit Mard. Cadoudal aus dem Feuer gezogen hat; die Flammen hatten erst den Rand des Papiers gefaßt und das Dokument selbst unbeschädigt gelassen:

„Der Oberst Louis Cadoubal an J. K. H. die Herzogin v. Berry, Regentin des Königreichs. Madame! Die Usurpation herrscht seit sechs Monaten und seit dieser für Frankreich und Europa so verhängnißvollen Epoche erwarten die treuen Unterthanen Sr. Majestät Heinrichs V. vergebens die Befehle der Legitimität. Mehrere Emissaire sind von Seiten Ewr. Königl. Hoheit zu uns gekommen, haben aber nur unsere Hoffnung aufrecht erhalten, ohne unserer Ungewißheit ein Ende zu machen, und mit Betrüßniß sehen wir, daß noch kein allgemeiner Plan festgestellt ist. Inzwischen rüster und verstärkt sich der Feind u. s. w.“ Die uns zugekommene Kopie, folgt das genannte Blatt hinzu, geht nicht weiter.“ — Aus Nantes vom 23. Februar schreibt man: „Im Trappisten Kloster zu la Metteraye ist auf Befehl des Königl. Procurators Hausfuchung gehalten worden. So geheim die Sache gehalten worden war, so waren die Mönche wahrscheinlich dennoch vorher davon benachrichtigt worden und hatten den größten Theil ihrer Papiere vernichtet. Man hat keinen Brief von diesem Jahre bei ihnen gefunden, obgleich man gewiß wußte, daß sie seit einigen Tagen eine große Anzahl empfangen hatten; 45 mehr oder weniger wichtige Papiere wurden in Beschlag genommen.“

S p a n i e n.

Madrid, vom 17. Februar. — Am 14ten d. M. fand hier ein Subscriptions-Ball statt, der dadurch zu einer Merkwürdigkeit und hohen Förmlichkeit wurde, daß, der sonstigen Etiquette des hiesigen Hofes ganz entgegen, Ihre Majestäten der König und die Königin, in Begleitung Ihrer Königl. Hohheiten des Infanten Don Francisco de Paula und Höchstseiner Gemahlin, denselben unverhohlt mit Ihrer Gegenwart zu beehren und von 9 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens auf demselben zu verweilen geruhten. Ihre Majestäten erschienen ohne Gefolge, und die Königin, so wie die Frau Infantin und der Infant, tanzten sämtliche Tänze mit und bezauberten alle Anwesenden durch ihre Huld und Leutseligkeit. Zuerst tanzte Ihre Majestät mit Allerhöchstdem Schwager, dem Herrn Infanten, hierauf mit dem Französischen Botschafter, sodann mit dem Königl. Preussischen Gesandten und mit mehreren Gräben von Spanien. Um halb 1 Uhr geruhten Ihre Majestäten und Ihre Königl. Hohheiten sich in den Speisesaal zu verfügen, nach aufgehobener Tafel aber kehrte die Königin mit der Frau Infantin in den Tanzsaal zurück, während der König noch im Speisesaale verweilte und sich mit den daselbst anwesenden Personen auf das Leutseligste unterhält. Der König und die Königin verließen das Ballfest, wie schon gesagt, um 2 Uhr. Der Herr Infant und die Frau Infantin nahmen jedoch noch bis um 5½ Uhr an dem Balle Theil. Vom diplomatischen Corps waren der Französische Botschafter, der Königl. Preussische und der K. Sicilianische Gesandte, desgleichen der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika und die

Geschäftsträger von Sachsen, Dänemark u. zugegen. Der Graf Figueira, Gesandter Dom Wignels am Spanischen Hofe, hatte sich ebenfalls eingefunden. — Der ehemalige Französische Botschafter, Vicomte de St. Priest, Herzog von Almazan, hat Madrid am 15ten d. M. verlassen und sich nach Barcellona begeben, wo ein nach Genua bestimmtes Sardinisches Schiff seiner wartet, und wo er mit seiner Gemahlin zusammentrifft, die in Montpellier in der zweiten Hälfte des Monats Januar ihr Wochenbett gehalten hatte. Sie begeben sich nach Rom und Neapel und werden, wie es verlauten will, sich in Sicilien niederlassen. — Der Banquier der Spanischen Krone in Paris, Herr Aguado, ist vor einigen Tagen hier angelangt. — Es ist wohl außer Zweifel, daß von einer Anleihe oder Negociation von Renten die Rede ist. Um dies zu bewerkstelligen, was unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen schwieriger als jemals erscheint, dürfte, wie man meint, vielleicht von Anerkennung einer etwa durch das Loos zu bestimmenden Anzahl Bons der Cortes die Rede seyn. — Mit Herrn Aguado ist auch der berühmte Componist Rossini hier angelangt; derselbe beabsichtigt, wie man vernimmt, wo möglich ein Darlehn einzukassiren, welches vor mehreren Jahren von seiner jetzigen Frau (ehemals Mademoiselle Colbran, eine Spanierin und früher als ausgezeichnete Sängerin bekannt) einem vornehmen Spanier in Italien gemacht worden. — Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon haben demalen alle Ausländer, namentlich auch die Consuln der andern Europäischen Mächte, einen sehr schweren Stand und sind selbst persönlichen Angriffen ausgesetzt; ein Versuch, den Großbritannischen Vice-Consul anzufallen, ist mißlungen, indem Letzterer so glücklich war, zu entkommen, allein der Dänische Consul ist während vier Stunden in gefänglicher Haft gewesen und nur erst nach Vorzeigung seines Erequators in Freiheit gesetzt worden. Zwei Militär-Commissionen sind, die eine zu Lissabon, die andere zu Porto, errichtet, um diejenigen summarisch und in aller Kürze zu richten und zu verurtheilen, welche in der Verschwörung, die am 26ten d. M. ausbrechen sollte und entdeckt worden war, complicitirt sind. Eine sehr große Anzahl Menschen hat man deshalb kürzlich arretirt.

Schon seit mehreren Monaten beschäftigen sich, wie verlautet, die Königl. Staatsminister, mit Zuziehung des General Directors des öffentlichen Schatzes und der Contadores de Valores y de Distribucion, um ein mit den hinsichtlich der Unantastbarkeit der geistlichen Güter angenommenen Grundsätzen übereinstimmendes Mittel ausfindig zu machen, wie den Geldbedürfnissen des Staats abgeholfen werden könne. Da dieser Umstand das Publikum im höchsten Grade interessirt, so sind auch die Conjecturen unzählig, welche in dieser Hinsicht gebildet werden. Man spricht von einer bedeutenden Erhöhung der Abgaben, die in Beziehung auf den Ackerbau jedoch unter den dermaligen Umständen schwerlich möglich seyn dürfte. Andere sind der Meinung, daß alle Gehalte um 10, 15 bis 20 pCt.

herabgesetzt werden sollten, Andere, daß die sich auf 100 Millionen belaufende Summe, welche die Königl. Freiwilligen jährlich der Nation kosten (welche Summe durch erhöheten Thorzoll auf Gegenstände der ersten Bedürfnisse aufgebracht wird) zu anderen Zwecken angewendet werden solle; noch Andere meinen, daß der Ueberrest der unter der Benennung frommer Stiftungen begriffenen Besitzthümer und Güter, davon ein Theil zu Zeiten des Friedensfürsten Don Manuel de Gadoy öffentlich versteigert und zu höchst niedrigen Preisen verschleudert wurde, an den Meistbietenden verkauft werden sollte; Andere endlich, daß der unverkauft gebliebene Theil des Siebentheils aller Klostersgüter, zu dessen Veräußerung die Spanische Krone mittelst einer Bulle Pius VI. befugt worden war, jetzt auf das Vortheilhafteste verkauft werden müsse u. s. w.

P o r t u g a l.

Englische Blätter bringen folgende Nachrichten aus Lissabon bis zum 12. Februar: „Am Sten, bei Anbruch des Tages, sah man in der Nähe der Kasernen der Garnison von Lissabon einige Raketen in die Luft steigen. Bald darauf zeigten sich bei der gewöhnlichen Musterung der Truppen einzelne aufrührerische Bewegungen unter den gemeinen Soldaten, die aber bald aufhörten, indem die Insurgenten sich überzeugten, daß sie verrathen waren, und daß man bereits Anstalten gegen sie getroffen hatte. In der That war ihr, wie man sagt, sehr wohlgeordneter Plan der Regierung bekannt geworden. In Folge dessen wurde gleich der erste Versuch im Keime erstickt. Bald darauf wurden alle Personen, die man auf den Straßen antraf, und mehrere in der Nachbarschaft der Kasernen wohnende Individuen verhaftet. Unter diesen befand sich auch ein alter Französischer Brauer, Namens Souvinet, ein allgemein geachteter Mann, der ruhig in seinem Bette lag, mit allen seinen Leuten. Don Miguel hat zwei Commissionen für Lissabon und Porto ernannt, um alle Personen zu verhören und zu verurtheilen, die sich in genannten beiden Städten und in einem Umkreise von 5 Meilen um dieselben als mit der Regierung Unzufriedene bekannt gemacht haben. Gegen die Errichtung dieser Commissionen haben, wie es heißt, alle in Lissabon befindliche fremde Consulu förmlich protestirt.“

E n g l a n d.

London, vom 26. Februar. — Am 23ten hielten Sr. Majestät Ihr erstes großes Lever nach der Rückkehr aus Brighon. Nach dem Lever fand eine Sitzung des Geheimen Rathes statt, in welcher der Graf v. Roseberg, der Viscount Duncannon und Hr. Michael Angelo Taylor als neu ernannte Geheime Räthe ihre Eide ablegten und ihre Sitze einnahmen. Darauf bildeten die Minister einen Cabinets-Rath, der eine geraume Zeit dauerte.

Vorgestern wurde hier der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin von allen Klassen der hiesigen Bewohner auf das herrlichste gefeiert. Am Morgen hielt

die Königin seit Ihrer Thronbesteigung die erste öffentliche Cour, die sich durch Pracht und Glanz auszeichnete. Mittags speisten alle fremde Minister bei Lord Palmerston.

Wie man sagt, werden die großen Festlichkeiten, die Ihre Majestäten im nächsten Frühjahr zu geben gedenken, nicht in Windsor, sondern im Palast von St. James stattfinden.

Eine Stafette, die Paris vorgestern Abend verlassen, meldet, man rede dort allgemein von dem Einrücken der Oesterreicher in Modena: sie hätten jedoch zuvor der Französischen Regierung die befriedigendsten Erklärungen erteilt. Marschall Soult soll hierauf seine Entlassung eingereicht haben.

Der Courier erwähnt des in Niederländischen Blättern mitgetheilten Auszuges aus dem Londoner Protokoll vom 27. Jan. und bemerkt dabei: „Das Protokoll vom 27ten, das sich auf die öffentlichen Schulden Hollands und Belgiens bezieht, ist, was auch die Bewegungsgründe derer gewesen seyn mögen, die es unterzeichneten — und daß diese Gründe gut waren, daran zweifeln wir nicht — ganz dazu geeignet, große Aufregung in Belgien zu veranlassen; wir werden daher nicht im Mindesten durch den Kommentar überrascht, den der Courier des Pays, Was, das amtliche Belgische Blatt, zu diesem Aktenstücke liefert. Nach Allem, was wir bis jetzt sahen, und namentlich nach den letzten Erklärungen des Französischen Cabinets, ist es fast unmöglich, daß Frankreich seine Stimme zur gewaltsamen Vollziehung der Bestimmungen des Protokolls geben werde; irgend ein Versuch also, diese Vollziehung ohne Frankreich bewirken zu wollen, dürfte leicht dem Frieden Europa's nachtheilig werden, ja ihn vielleicht gänzlich stören. — Schwer zu erklären ist es, wie man verlangen kann, daß die Belgier die Hälfte der ganzen Schuld oder noch mehr bezahlen sollen, wenn man berücksichtigt, daß die ursprüngliche Holländische Schuld, vor der Vereinigung mit Belgien 47,945,000 Pfd., die Belgische nur 2,287,766 Pfd. und bei seit der Union kontrahirte Schuld 13,972,000 Pfd. betrug. Vielleicht könnte man dagegen einwenden, daß die Theilung der Schulden, Zahlung das verhältnismäßige Vermögen der Einwohner, basirt auf Fruchtbarkeit des Bodens und Fabrik-Industrie, erwogen werden, und daß mithin, in der Voraussetzung eines Vorranges der Belgier, was kommerzielle und Territorial-Vortheile betrifft, Letzteren eine größere Schuld last zufallen mußte; aber auch in dieser Voraussetzung, wenn sie nämlich richtig wäre, was sie aber nicht ist, kann jener Einwand nur auf die nach der Union kontrahirte Schuld bezogen werden, nicht aber auf die vor der Union kontrahirte. Uebrigens kann uns nur der Sinn für Gerechtigkeit dazu bewegen, in diesem einzelnen Fall den Einwürfen der Belgier beizustimmen, denn in anderen Fällen haben sie einen solchen Mangel an Höflichkeit und Achtung gegen England gezeigt, daß wir eben nicht geneigt sind, etwas zu thun, um ihr Interesse zu befördern.“ — Dasselbe Blatt

föhrt in Bezug auf die Belgische Regentſchaft folgende Aeußerungen ſeines Bräſſeler Korreſpondenten an, mit dem Hinzufügen, daß ſie ganz mit ſeinen Anſichten übereinstimmen: „Augenſcheinlich iſt irgend ein vorborger Bewegungsgrund vorhanden, daß man ſo ſehr auf die Ernennung eines Regenten bringt. Eine Regentſchaft wird nichts mehr und nichts weniger ſeyn, als eine moralische Vereinigung mit Frankreich. Franzöſiſche Grundſätze, Franzöſiſche Rathſchläge und Franzöſiſcher Einfluß werden allein vorherrſchen und Gewicht haben. Die Belgische Regierung wird nichts anderes ſeyn, als eine politiſche Behörde des Palais Royal.“

Die Times entſchuldigt ſich in ihrem geſtrigen Blatte, daß ſie in ihrem Bericht von dem vor einigen Tagen ſtattgehabten Lever des Königs unterlaſſen hat zu melden, daß Sr. Excellenz der Baron van Zuylen van Nyevelt, Geſandter der Niederlande bei der Ottomanischen Pforte, dem Könige in einer Privat-Audienz ein Schreiben ſeines Souverains überreicht habe, und fügt hinzu, daß er derſelbe ſey, der, als im Dezember 1827 die fremden Geſandten Konſtantinopel verließen, dort mit ſo großem Eifer die Interſſen Englands, Frankreichs und Rußlands vertrat und von den genannten Höfen öffentliche Beweiſe der Zufriedenheit und Anerkennung erhielt.

Einer Dubliner Zeitung zufolge liefert die Graſſchaft Mayo ein beipielloſes Bild von Elend und Unglück. Ein Drittelheil der Bevölkerung mehrerer großen Bezirke ſoll förmlich Hunger leiden. In Forford ſind, einer Zeitung zufolge, neulich viele Landleute, die ſich verſammelt hatten, um ihr Vieh gewaltſam zu befreien, was ihnen wegen ſchuldigen Zinſes gepfändet worden war, durch herbeigeeiltes Militair zerſtreut worden.

Die Römisch-katholiſchen Bewohner mehrerer Irliändiſchen Kirchſpiele haben dem Marquis v. Angleſea Adreſſen überreicht, in welchen ſie ihm für ſeine bewieſene Feſtigkeit und Entſchloſſenheit danken und ihr Vertrauen in ſeine Anhänglichkeit an Irland und ihren Wunſch, ihm nützlich zu werden, bezeugen.

Zehn Pairs, 111 Magiſtrats-Personen, 260 Grundbeſitzer, 300 Landwirth und Hausbeſitzer u. ſ. w., zuſammen 900 Personen, haben in der Graſſchaft Cork eine Erklärung gegen Auflöſung der Union unterzeichnet.

Der Korreſpondent des Courier's ſchreibt aus Dublin unterm 24ten d. M.: „Aus der Graſſchaft Meath ſind ſehr wichtige Nachrichten hier eingelaufen. Spät in der Nacht am letzten Sonntage erhielt die Regierung die Anzeige von dort, daß zahlreiche Volksverſammlungen die Ruhe zu ſtören drohten. Es wurden ſogleich Truppen hingeſendet, denen es auch gelang, die verſammelten Haufen zu zerſtreuen und 45 der Haupt-Anführer ins Gefängniß zu führen. Wie man vernimmt, verlangen die dortigen äußerſt armen Landleute Erhöhung ihres Arbeitslohnes und Herabſetzung des Pachtzinſes für ihre Kartoffelfelder, ſo wie

auch der Zehnten. Als die Regierung die Nachricht erhielt, daß einige Grundbeſitzer und Magiſtratsperſonen geneigt wären, ſich in förmliche Unterhandlungen mit den Landleuten einzulaſſen, ja daß ſie ſogar ſchon Tag und Ort zu einer Zusammenkunft feſtgeſetzt hatten, fertigte ſie Truppen unter Befehl eines Majors dahin ab, der die Aufruhr-Akte ablas und 47 Individuen verhaftete, die ſich nicht vom Plaze begeben wollten. Geſtern war ein Haufen von Bauern auf dem Wege hierher begriffen, als er ungefähr 10—15 Meilen von der Stadt einem Trupp Lanclers und mehreren Polizei-Beamten begegnete, die den Auftrag hatten, ihn auseinander zu treiben. Es entſpann ſich ein kleines Scharmügel, und mehrere Bauern wurden gefangen hierher gebracht. Im Gefängniß von Navan ſitzen bereits gegen 100 Individuen. In Tara iſt eine zahlloſe Menge Menſchen verſammelt, jedoch, wie es heißt, unbewaffnet, die niedrigen Pachtzins und hohes Arbeitslohn verlangen; man hat Militair hingeſchickt.“

In einer neulich gehaltenen Sitzung der Aſiatiſchen Geſellſchaft in Calcutta wurden Briefe von einem Hrn. Gerard vorgeleſen, der auf einer Reiſe über die an der Grenze von Tibet belegenen Gebirge begriffen iſt, um dort die Lagen der foſſilen Muſcheln zu unterſuchen; er hatte Fragmente derſelben auf einer Höhe von 17,000 Fuß, förmliche Lagen aber nur bis zu einer Höhe von 16,000 Fuß gefunden.

Nach Berichten aus New-York vom 9. Januar hat die geſetzgebende Verſammlung von Georgien vor kurzem einen innerhalb dieſes Staates lebenden Indianer zum Tode verurtheilt und ungeachtet des Dazwiſchentretens des Präſidenten des Ober-Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, der die Verſchiebung der Execution verlangte, bis die Sache vor ſeinem Forum unterſucht worden ſey, förmlich erklärt, ihre Bahn verfolgen und das Urtheil vollziehen laſſen zu wollen. Man war allgemein ſehr darauf gespannt, ob der Präſident Jackson, der in Georgien viele Anhänger hat, das Verſahren der Georgier unterſtützen oder die Autorität des Ober-Gerichtshofes aufrecht erhalten werde.

New-Yorker Zeitungen bringen Nachrichten aus Mexiko vom 25. December und aus Veracruz vom 2. Januar, aus welchen hervorgeht, daß der Bürgerkrieg im Süden fortwährte und fremde Reiſende durch Räuber von Guerrero's Partei ausgeplündert worden waren. Ein Plan des Generals Barragan, Beſprechungen zwischen den Haupt-Anführern der Parteien einzuleiten, fand jedoch immer mehr Beifall.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 28. Februar. — Ueber die von mehreren Holländiſchen Blättern angekündigte Reiſe Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich nach den Gränzfeſtungen und zur Armee iſt, wie hieſige Zeitungen bemerken, hier nichts mit Sicherheit bekannt geworden. In Breda heißt es, daß, wenn die Feindſeligkeiten wieder

beginnen sollten, *Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich* den Oberbefehl der Armee übernehmen und diese alsdann in drei Divisionen, jede durch einen Divisions-General kommandirt, abgetheilt werden würde.

Vorgestern haben bei unserm Heere alle Corps, die seit dem vor einiger Zeit beschlossenen gewesenen Zuge nach Mastricht ihre Positionen verändert hatten, ihre bisherigen Kantontirungen wieder verlassen und sich mehr über die ganze Gränzlinie der Provinz Nord-Brabant ausgebreitet.

Brüssel, vom 28. Februar. — Unsere Zeitungen enthalten folgende Verordnung: „Wir Baron Surlet de Chokier, Regent von Belgien. In Betracht des 65ten Art. der Verfassung haben wir verfügt und verfügen hierdurch: Es werden ernannt: zum Kriegs-Minister Herr Goblet, gegenwärtiger General-Kriegs-Commissair; zum Finanzminister Herr Charles van Brouckere, gegenwärtiger General-Verwalter der Finanzen; zum Minister des Innern, Hr. Tielemans, gegenwärtiger Chef des Comité für das Innere; zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr van de Weyer, gegenwärtiger Präsident des diplomatischen Comité. Unser Justiz-Minister wird mit der Vollziehung des Gegenwärtigen beauftragt.

Brüssel, den 24. Febr. 1831.

E. Surlet de Chokier.

Durch den Regenten: Der Justizminister A. Gendebien.“

Herr v. Gerlache wird neben den Funktionen eines Präsidenten des Kongresses auch die des Präsidenten des Ministerrathes und Herr Gendebien neben den Funktionen des Justizministers auch die des ersten Präsidenten des hiesigen Gerichtshofes bekleiden.

Hr. Plaisant, bisheriger General-Verwalter des eingehenden Departements für die öffentliche Sicherheit, ist zum Generalsecretair des Ministerrathes, Herr von Jacqs zum Generalsecretair des Justiz-Ministeriums und Herr Kaufmann aus Lüttich zum Generalsecretair des Finanz-Ministeriums ernannt worden.

Bereits vorgestern waren nicht weniger als 800 Bittschriften beim neuen Regenten eingegangen.

Herr de Potter ist vorgestern von hier abgereist und nach Frankreich zurückgekehrt.

I t a l i e n.

Neapel, vom 10. Februar. — Man spricht von einer Reise, die der König gesonnen sey, dieses Frühjahr in alle Provinzen und bis nach Sicilien zu unternehmen. Geschieht es, so wird er gewiß überall mit unabsehblichem Enthusiasmus aufgenommen werden. — Der jetzt von Rom zurückgekehrte französische Vorkämmerer, Marquis de la Tour Maubourg, dürfte wahrscheinlich nicht lange mehr hier bleiben, nachdem man hiesigen Orts mit Frankreich übereingekommen ist, sich künftighin wechselseitig nur Generale zweiten Ranges zu senden. — Die russische Fregatte ist vorgestern wie-

der nach Griechenland zurückgesetzt. Die vier letzten Tage des Januars waren bisher die einzigen winterlichen, was man aber fast nur an dem mit Schnee bedeckten Besus verspürte.

Das sich nennende „provisorische Regierungskomiteé der Provinzen Urbino und Pesaro“ erließ am 9ten Februar folgende Bekanntmachung: „Kraft der diesen Morgen von dem apostolischen Legaten, Monsignore Domenico Cattani, erlassenen Bekanntmachung machen wirs uns zur heiligen Pflicht, die Regierung dieser guten Provinz Urbino und Pesaro zu übernehmen. Wir werden alles thun, was in unsern Kräften steht, um die Lage der Bevölkerung, die sich unserer Leitung anvertrauen, zu verbessern. Die öffentlichen Bedürfnisse sind groß und zahlreich, und unmöglich können im Augenblicke alle befriedigt werden; um indessen die Reinheit unserer Absichten an Tag zu legen, haben wir Folgendes beschlossen: 1) Die Religion, die Geistlichkeit, Personen und Eigenthum sind unter die Schutzwahe der Geseze gestellt und werden aufs Strengste geachtet werden. 2) Alle Städte der Provinz haben einen Deputirten zu schicken, um unserm Komiteé beizutreten. Die Stadt Urbino ist berechtigt, zwei zu senden. 3) In der ganzen Provinz ist die Schlachtsteuer vollständig aufgehoben, welche so lange auf den besten Bürgern und besonders auf den armen Landleuten lastete. 4) Alle Beamten sind in ihren Funktionen bestätigt, mit Vorbehalt der Modifikationen, welche das Komiteé zu treffen für nöthig halten wird. 5) Alle Pensionen sind verbürgt und gesichert. 6) Die öffentliche Sicherheit ist dem Eifer der Nationalgarden anvertraut. Obristlieutenant Joseph Sarcognani ist zum Oberbefehlshaber der Nationalgarden und der Linientruppen der ganzen Provinz ernannt. 7) E. Saloni ist in der Stelle als Provinzialschatzmeister bestätigt. 8) Man wird die nothwendigen Verfügungen bekannt machen für die Güter, die zu unserer Provinz gehören. 9) Die Verbesserung des Zollsystems wird einer der ersten Gegenstände unserer Berathung seyn. 10) Es wird ein Provinzial-Polizeidirektor ernannt werden, unter dem alle Polizeibeamten stehen. 11) Alle andern nöthigen Maßregeln und Verfügungen behält sich das Komiteé vor. — Einwohner dieser schönen Provinz Italiens, da seht ihr nun zur Hälfte eure Wünsche erfüllt, Dank der Vaterlandsliebe unserer tapfern Jugend, auf der alle unsere Hoffnungen ruhen! Die neue Ordnung der Dinge wird zu unserm Heil ausschlagen und ihr werdet den Ruhm haben, euren Kindern und Enkeln einen freien Staat zu hinterlassen, stark durch alle die Rechte, welche die mächtigen Nationen genießen. Gegeben im Regierungspalaste zu Pesaro am 9. Februar 1831. (Unterz.) Graf Fr. Cossì, Gonfaloniere. Marquis P. Petrucci. Graf D. Paoli. Graf E. Maniani. P. Borillari, Advokat.

Beilage zu No. 59 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 10. März 1831.

I t a l i e n.

Ein Schreiben aus Rom vom 22. Februar meldet: „Die Hauptstadt und die benachbarten Provinzen sind von dem besten Geiste besetzt. Erstere hat gestern ein überaus rührendes Schauspiel dargeboten. Da das Volk erfahren hatte, daß der heilige Vater ausfahren werde, um die Kirche di S. Pietro in vincolis zu besuchen, wollte es Ihm eine angenehme Ueberraschung machen, indem es sich in zahlloser Menge, unter Vortragung einer päpstlichen Fahne, versammelte. Kaum zeigte sich der Wagen des Papstes auf dem St. Petersplatze, als das Volk, ungeachtet alles Widerstrebens Sr. Heiligkeit, die Pferde ausspannte, und den Wagen bis zum Platze vor der Kirche zog, von wo der heilige Vater, bei dem großen Andränge, nur mit Mühe, immer vom Volke bis auf den Vatikan's Platz gezogen, zurückkehren konnte.“

T ü r k e i.

(Privatmitth.) Konstantinopel, vom 10. Febr. Die Flotte ist noch nicht ausgelaufen, doch scheint es nun, da der Groß-Bezir von Janina aus, nach Ober-Albanien aufgebrochen ist und vermuthlich gegen den Pascha von Scutari, welcher sich neuerdings der Pflichtvergessenheit gegen die Pforte schuldig gemacht hat, zu Felde ziehen wird, gewiß, daß ihre Bestimmung der Archipelagus oder das Adriatische Meer ist. — Der Sultan fährt in seinen Bemühungen fort, den Europäischen Gebräuchen, bei den Moslims Eingang zu verschaffen, er selbst geht überall als Beispiel voran, und verwendet beträchtliche Summen zu diesem Zwecke. Auch hat er seit einiger Zeit sein Augenmerk auf Verschönerung der Hauptstadt gerichtet; erst dieser Tage erschien wieder ein German, kraft dessen die Dächer aller Verkaufs-Läden verändert, und auf eine regelmäßig schöne Art neu hergestellt werden müssen, wodurch die Ansicht unserer Stadt bedeutend gewinnt. — Den Griechischen Patriarchen wurden kürzlich vom Sultan 2500 Buntel durch den Kaimakan und Seraszier mit der Bestimmung eingehändigt, 1000 Buntel davon zur Bezahlung der Schulden der christlichen Gemeinde vom heiligen Grabe, und 1500 Buntel zur Vertheilung unter die durch Krieg verunglückte Griechen in Bulgarien zu verwenden. — Man spricht nun auch von einer Kleiderordnung für die Griechen und Armenier. Die Mägen sollen abgeschafft werden, und Shawls an deren Stelle treten, welche hier verfertigt werden.

M i s c e l l e n.

Am 4. März früh um 7 Uhr ist die Pulvermühle No. 6 bei Berlin durch eine Explosion theils in die Luft gesprengt, theils aus der bisherigen Stellung verrückt worden; Menschen sind dabei nicht verunglückt.

Die Bibel ist jetzt zu lesen in 146 verschiedenen Sprachen und Mundarten. Die Britische und ausländische Bibelgesellschaft zu London hat seit 26 Jahren besorgt: 1) neue Auflagen der Bibel in 42 Sprachen und Mundarten; 2) bessere Uebersetzungen gegeben in 5 Sprachen; 3) hat sie die Bibel in 62 neue Sprachen übersetzt, in welchen sie vor der Entstehung der Gesellschaft noch nicht vorhanden war; 4) hat sie in 37 Sprachen neue Uebersetzungen angefangen, theils bald vollendet; in vielen dieser Sprachen giebt es noch kein gedrucktes Buch, als das ABC-Buch, den Katechismus und die Bibel. — In der letzten Zeit ist die Bibel erschienen in 1) Türkischer; 2) Albanischer; 3) Neugriechischer; 4) Neuarmenischer; 5) Georgischer; 6) Tatarischer; 7) Persischer; 8) Amharischer (Abyssinischer); 9) Mongolischer; 10) Burmanischer; 11) Chinesischer; 12) Tahitischer; 13) Baskischer; 14) Spanisch; Jüdischer; 15) Polnisch, Jüdischer Sprache. — Neue Uebersetzungen werden zum Druck bereitet in 1) Färöischer; 2) Servischer; 3) Bulgarischer; 4) Neger; Englischer; 5) Amerikanischer; 6) Peruanischer; 7) Tigre; Abyssinischer; 8) Siamesischer; 9) in der Namaqua-Sprache.

Petersburg. Aus einer in der Handels-Zeitung mitgetheilten allgemeinen Uebersicht der Einfuhr vom Auslande und der Ausfuhr dahin, in den vornehmsten Handelsplätzen des Reichs, während des Jahres 1830 gehen folgende Resultate hervor: a) Einfuhr im St. Petersburgischen Zollamt an Werth für 131,943,176 Rubel 82½ Kop., gegen das Jahr 1829 gerechnet weniger für 17,192,228 R. 37 K. (Die Einfuhr im Hafen von Narva, an Betrag 207,642 R., ist darin nicht mitbegriffen.) — Darunter: Gold und Silber für 14,044,448 R., nämlich in Münzen Gold für 681,364 Rub., Silber für 8,577,784 R. und in Stangen Gold für 1,170,000 R., Silber für 3,615,300 R., um 115,494 R. mehr als im vorhergegangenen Jahre. — Uebriggeblieben vom Jahre 1830 zum Jahre 1831, lagerten am 13. Jan. in den Packhäusern des Zollamtes noch unvereinigt, Waaren zusammen genommen für den Werth von 50,289,984 Rubel. b) Ausfuhr aus dem St. Petersburgischen Zollbezirk, an Werth für 112,928,004 R. 44 Kop., mit Einschluß der Ausfuhr von Kronstadt, an Betrag 957,092 R. 77 Kop. und der von Narva an Betrag 715,740 R. 45 Kop., gegen das Jahr 1829 gerechnet mehr für 3,231,321 Rub. 43 Kop. c) Die Zollabgaben betrugen, nebst den Quarantaines Abgaben, Akzidenzien, Lastgeldern von den Schiffen, Lagerungsgeldern, Magazinage und andern: 1) Für Einfuhrwaaren im St. Petersburgischen Zollamt 32,709,384 R. 71½ Kop., im Narwaischen 235,638 R. 3½ K. 2) Für Ausfuhrwaaren im St. Petersburgischen Zoll-

Amr 4,855,665 R. 60 $\frac{1}{2}$ Kop., im Kronstädtischen 30,516 R. 56 $\frac{3}{4}$ Kop., im Marwaischen 52,901 R. 17 R.; überhaupt also 37,884,106 R. 9 $\frac{1}{2}$ Kop.

In dem Steinbruch bei Laisacker, wo für den Festungsbau in Ingolstadt Steine gebrochen werden, eine halbe Stunde von der durch den Daringer Forst ziehenden Römerstraße, wurde im Laufe des Juni 1830 unter vielen andern alterthümlichen Merkwürdigkeiten auch ein schon sehr angegriffenes Skelett, von dem nur noch die beiden Hüftknochen, einige Rippen, die Ar- und Schenkelbeine und der Schädel erhalten sind, ausgegraben. Der Mensch, dem diese Gebeine angehörten, war fast unter der mittlern Statur, und offenbar von einer außereuropäischen Menschenrace, oder, mit Blumenbach zu reden, ein mongolischer Kopf. Schade daß dieses merkwürdige Skelett von den Arbeitern zum Theil zerschlagen wurde.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Friedrike mit dem Kaufmann Herrn D. Gordan hieselbst beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 8. März 1831.

E. Friedenthal und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Friedrike Friedenthal.

D. Gordan.

Todes-Anzeige.

Zu einer bessern Welt entschlummerte gestern Abend um $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr, an der Wasserlucht, mein guter Julius, in einem blühenden Alter von 8 Jahren 4 $\frac{1}{2}$ Monaten. Dieses für mich traurige Ereigniß beehre ich mich meinen verehrten Freunden und Verwandten, so wie im Namen meiner Kinder, zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst bekannt zu machen.

Breslau den 9. März 1831.

Staroska, Rath's. Secretair.

Wasserstand am 9. März 1831.

Am Maß im Ober-Wasser 17 Fuß 5 Zoll.

Unter-Wasser 5 8

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 10ten: Liebe kann Alles, oder die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Akten von Holbein.

Freitag den 11ten, zum Benefiz für Madame Wiederman, neu einstudirt: Jakob Thau, der Säger vom Riesengebirge. Vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Fischer, Mitglied der hiesigen Bühne.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 16. d. M. wird vom Musikverein der Studirenden in der Aula Leopoldina der Universität

„Euryanthe“ heroische Oper in drei Akten von Carl Maria v. Weber zum Benefiz des Dirigenten Herrn Sadebeck aufgeführt werden.

Vom Sonnabend den 12. d. M. sind dazu in den Musikhandlungen der Herrn Cranz, Förster und Leuckart Einlasskarten à 15 Sgr. zu haben, an der Kasse wird jedes Billet à 20 Sgr. ausgegeben. Breslau den 10ten März 1831.

Die Direktion des Musikvereines der Studirenden.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der im beigefügten Signalement näher bezeichnete, wegen Diebstahl schon früher bestraft und gegenwärtig wegen mehrfacher in hiesiger Gegend verübter Diebstähle von uns zur Untersuchung gezojene Einwohner Franz Friemel aus Winkeldorf, ist gestern des Abends zwischen 6 und 7 Uhr aus dem hiesigen rathhäuslichen Gefängniß durchgebrochen und entsprungen. Sämmtliche respective Behörden ersuchen wir daher hiermit ergebenst, gefälligst genau auf dieselben als Dieb gefährlichen Franz Friemel vigiliren zu lassen, ihn im Veretretungsfalle zu verhaften und fest geschlossen, so wie unter sehr sicherer Bedeckung an uns abzuliefern.

Landeck den 6ten März 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht von Landeck, Wilhelmsthal.

Signalement. Der Franz Friemel ist 32 Jahr alt, katholischer Religion, aus Schreckendorf bei Landeck, Grafschaft Glas gebürtig, hat zuletzt in Winkeldorf bei Landeck gewohnt, sich als Tagelöhner und Schuhflicker ernährt, ist 5 Fuß 2 Zoll groß, hat schwärzliche Haare, eine bedeckte Stirn, dunkle und nicht starke Augenbraunen, proportionirte Nase, gewöhnlichen Mund, gute Zähne, schwärzlichen Backenbart, gewöhnliches Kinn, bläuliche Gesichtsfarbe, gewöhnliche Gesichtsbildung, ist mittlerer Statur und spricht deutsch in Gläzer Dialect. Bei seiner Entweichung war er bekleidet: mit ein Paar alten schwarzen manchesternen Beinkleidern in die Stiefeln zu ziehen, ein Paar alten gestickten fahlebernen Stiefeln, einem rothleinenen Halstuch, einer lichteblau tuchenen Weste und einem weißleinenen Hemde, Jacke und Mütze hat der Friemel im Gefängniß zurückgelassen.

P r o c e s s a m a.

Der jüdische Kaufmann Samuel Nathan Sachs aus Münsterberg, ist durch das Urtheil 1ster Instanz des Königl. Criminal-Senats zu Breslau de publ. den 20sten Juny 1830 und das Urtheil 2ter Instanz des 2ten Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau de publ. den 16ten Februar c. wegen verübten mathwilligen Banquerouts und wegen unternommener Fälschung von Privatschriften in betrügerlicher Absicht, auch dadurch verübten Betrugs, aller kaufmännischen Rechte für verlustig erklärt und mit einer sechsjährigen Zuchthausstrafe belegt worden: dies zur öffentlichen Kenntniß. Glas den 3. März 1831.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

B e k a n n t m a c h u n g

wegen Veräußerung des Vorwerks Neukirch, Breslauschen Kreises.

Es soll höhern Bestimmungen zufolge, das eine Meile von Breslau belegene Domainen-Amts-Vorwerk Neukirch, zu Johanni 1831 verkauft oder in Erbpacht ausgethan werden. Die zur Veräußerung kommende Fläche enthält ungefähr: 668 Morgen 174 Quadrat-Ruthen Ackerland, 137 Morgen 116 QM. Wiesen, 35 Morgen 150 QM. Gräberei, 12 Morgen 177 QM. Gartenland, Hofraum und Baustelle, überhaupt 835 Morgen 77 QM. Außer dieser Fläche und den in gutem Zustande befindlichen Vorwerks-Gebäuden gehen in den Kauf: a) die Dienste der Bauern, Dreschgärtner und kleinen Leute zu Neukirch, welche selbige bisher dem Dominium geleistet haben, b) das eiserne Inventarium, c) die Fischerei in dem kleinen Flüsschen Lohse, insoweit das Dominium Neukirch dazu berechtigt gewesen, d) die von der Gemeinde Neukirch dem Dominium zu leistenden Gespinnsche und Ehrungen, e) die Jagd auf dem Vorwerks-Lande. Wer auf den Kauf bieten will, muß sich über seine Zahlungsfähigkeit durch Vorweisung von 5000 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatspapieren, und wenn er auf Erbpacht bietet, durch Vorweisung von 4000 Rthlr. in gleichen Papieren ausweisen, welche Beträge von den Meistbietenden bis zum Eingange des Bescheides und, wenn der Zuschlag erfolgt, bis zur Uebergabe des Guts, zur Sicherung der eingegangenen Verbindlichkeiten ad Depositum gegeben werden müssen. Die näheren Veräußerungs-Bedingungen können täglich in unserer Domainen-Registratur nachgesehen werden, auch steht die Besichtigung der Grundstücke frei, und ist sich deshalb bei dem Domainen-Beamten zu melden, der die nöthige Auskunft geben wird. Der Termin zur öffentlichen Veräußerung ist auf den 15ten März d. J. Vormittags 10 Uhr im Geschäfts-Locale der unterzeichneten Regierung anberaumt, zu dem zahlungsfähige Erwerbslustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 25ten Januar 1831.

Königl. Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das zur Oberförsterei Ottmachau gehörige, im Falkenberger Kreise belegene Unterförster-Etablissement zu Vielitz, bestehend in einem Wohngebäude und den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden, nebst 118 QM. Garten, soll im Wege des Meistgebots im Termine den 20sten April d. J. zu Vielitz im dortigen herrschaftlichen Brauhause Vormittags von 9 bis 12 Uhr, öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Cautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staatspapieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Unterförster Hubert zu Vielitz, bei dem Oberförster Böhm zu Schwammelnitz und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Commissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtigt werden.

Oppeln den 8ten Februar 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Edictal Citations.

Auf den Antrag der hiesigen Regierung wird der ausgetretene Kantonist August Ferdinand Robert Knobloch aus Rapsdorf, Trebnitzer Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit seinem 19ten Lebensjahre bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr in die Königlich Preussischen Lande binnen 3 Monaten hierdurch aufgefodert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 19ten May a. c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Grafen von Poninsky im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungsfälle wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie auch des künftigen ihm etwa zufallenden Vermögens, erkannt werden.

Breslau den 21sten Januar 1831.

Königlich Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Substitutions-Bekanntmachung.

Das auf dem Mathias-Elbing in der Wehlgaße No. 11. des Hypotheken-Buchs, neue No. 13. belegene Hans- und Garten, den Branntweinbrenner Wittmannschen Eheleuten gehörig, soll im Wege der notwendigen Substitution verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 6150 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent 3609 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., nach dem Durchschnitts-Werthe auf 4909 Rthlr. 17 Sgr. 5 Pf. Die Bierungs-Termine stehen am 11ten December 1830, am 12ten Februar 1831 und der letzte am 14ten May

1831 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Schütz im Vortheilen-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 22sten October 1830.

Königlich Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichem Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem, über den Nachlaß des Schneidemeisters George Ziegler, welcher nach Abzug der Hypotheken-Schulden ungefähr 410 Rthlr. beträgt, am 23sten October 1830 eröffneten erbenschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 11ten April 1831 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Referendario Stephan angelegt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft, die Herren Justiz-Commissarien Pfendack, Müller und von Ufermann vorge schlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel, beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 7ten Januar 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal, Citation.

Der aus Kreskau Münsterbergischen Kreises gebürtige Johann Ernst Welzel, welcher am 2ten Juny 1815 als damaliger Gärtner von Verzdorff sich heimlich entfernt und nach Breslau gewandt hat, wird auf den Antrag seiner Kinder hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem hieselbst auf den 15ten Juny 1831 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine in der hiesigen Gerichtskanzlei persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung im Richterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß der Johann Ernst Welzel für todt erklärt, und dessen Vermögen seinen Kindern als den gesetzlichen Erben übermiesen werden wird.

Heinrichau, den 6ten August 1830.

Das Gerichts-Amt der Königl. Niederländischen Herrschaft Heinrichau und Schönjondorf.

Bekanntmachung.

Das Dominium Esdorff, Trebnitzer Kreises, be sitzt eine vormals rusticale Wassermühle mit nicht unbedeutenden Grundstücken, die es wieder zu verkaufen oder zu verpachten wünscht. Kauf, und Pachtlustige, welche zahlungsfähig sind, werden zum diesfälligen Licitations-Termine auf den 24sten März d. J. nach Gros-Dreesen eingeladen, wo sie sich vorher, so wie bei dem unterzeichneten Gericht nähere Auskunft verschaffen können. Trachenberg den 15ten Februar 1831.

Das Hauptmann von Gehrentheilsche Gerichts-Amt für Esdorff und Gros-Dreesen.

Schwarz, Justitiarius.

Subhastation.

Das sub No. 44. zu Escheschen, Polnisch Wartenberger Kreises belegene, im Civil-Besitz des Bauers Johann Surowy sich befindende Bauergut, welches nach der dorfgewöhnlichen Taxe vom 16ten November 1824 auf 230 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt, unterm 11ten April 1825 aber um 722 Rthlr. meistbietend erkaufte worden, wird — da der Meistbietendgebliebene seine Zahlungsverbindlichkeit bis jetzt nicht erfüllt hat, — auf den Antrag eines Gläubigers anderweitig zur Subhastation gestellt. Zu diesem Behufe sind drei Bietungs-Termine den 11ten April, den 9ten May, der letzte und peremptorische aber den 13ten Juny dieses Jahres jedesmal Vormittags um 9 Uhr, erstere beide in der Wohnung des Unterzeichneten zu Wartenberg, der letzte und peremptorische aber im Gerichts-Local zu Escheschen anberaumt. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher zur Abgabe ihrer Gebote entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte eingeladen, und hat der Meistbietendgebliebene, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme machen, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe kann übrigens sowohl in der Wohnung des Unterzeichneten, als im Gerichts-Kretscham zu Escheschen eingesehen werden. Zugleich werden aber auch alle bis jetzt noch unbekannten Gläubiger des Johann Surowy vorgeladen, in dem peremptorischen Licitations-Termine zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung aller Gläubiger von der Kaufgeldermaße noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen, folglich mit ihren desfälligen Ansprüchen sowohl an das Gut, als an die Kaufgeldermaße werden präcludirt werden, und letztere bloß unter die sich gemeldeten Gläubiger vertheilt werden wird.

Polnisch Wartenberg den 3. März 1831.

Das Gerichts-Amt der Escheschner Cathedral-Kirchen-Güter. Pfeiffer, Justitiarius.

Waizen, Hafer, rother und weißer Kleesaamen werden zu kaufen verlangt. — Anfrage, und Adress-Büreau im alten Rathhause.

A u c t i o n .

Es sollen am 15ten d. M. Vormittags von 9 Uhr an, in dem Hause No. 1 am Hintermarkte, zwei Wagenpferde, fünf Chaisen/Wagen, zwei Schlitten, ein Paar Schellengeläute, mehrere Pferdegeschirre, ein eiserner Ofen und einiges Meublement an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 8. März 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

T u c h , A u c t i o n .

Freitag als den 11ten März früh um 9 Uhr werde ich auf der Ohlauerstraße im blauen Hirsch, eine mir zugesandte Parthie Tuche von verschiedenen Farben und Qualitäten, Stückweise so wie auch in Resten verauctioniren, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Pieré, concess. Auctions-Commis.

A u c t i o n .

Eine Parthie Messiner Citronen, so wie eine Parthie marinirte Fisch-Waaren, sollen Freitag den 11. März 9 Uhr in kleinen Cavelins Albrechts-Strasse No. 45 meistbietend versteigert werden, von C. A. Fährndrich.

M er i n o , B ö c k e V e r k a u f .

Meine geehrten Herrn Abnehmer benachrichtige hiermit ganz ergebenst, daß ich auch dieses Jahr wieder eine Quantität junger Zucht-Böcke zum Verkauf aufgestellt habe; daß meine Heerde weder von Blattern heimgesucht, noch geimpft worden ist, und sich durch aus im besten Wohlfeyn befindet.

Eisenberg bei Strehlen den 22. Febr. 1831.

S c h w a r z e r .

S c h a a f v i e h , V e r k a u f .

Unterzeichnetes Dom. offerirt 40 Stück drei- und vierjährige fein und reichvollige, gesunde und zur Fortzucht vollkommen brauchbare Schaaf, aus 100 Stück und eben so viel vorzüglich feine, dreijährige Schöpfe zur Wollnukung, aus 100 Stück zu wählen, zum billigen Verkauf.

Auch stehen von jezt an 60 Stück große fettgemästete Schöpfe zu verkaufen.

Dangel bei Nimptsch den 6. März 1831.

Z u v e r k a u f e n

sind sieben Hundert Kloben guter Glachs. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

K a u f g e s u c h .

... Es wird eine nicht unbedeutende Quantität dreijähriger Karpfen-Saamen zu kaufen verlangt, wer dergleichen zu verkaufen hat, wird ersucht, es durch diese Blätter gefälligst anzuzeigen.

100,000 Stück vorzüglich schöne und gut gebrannte Dachziegel sind sehr wohlfeil zu verkaufen. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

A n z e i g e .

Verkäufer von dreijährigem Karpfen-Saamen oder Auschuß-Karpfen ersucht das Dominium H. Kreidel, Wohlaner Kr. um Zusendung von Proben und Preis.

den 18ten März 1831

kann das bei mir erkaufte Engl. Sommer-Stauben-Korn abgeholt werden, sowohl von dieser Getreide-Sorte als auch von dem so sehr ergiebigen Englischen Fahnen-Haber, halte ich in diesem Tage mehrere Scheffel zum Verkauf vorrätzig. Pöpelwitz bei Breslau.

S c h m i d .

V e r k a u f s , A n z e i g e .

Die Frei-Erbscholtzei in Gurtisch bei Strehlen bietet 54 Stück mit Erbsen wohlgenästete Schöpfe zum baldigen Verkauf aus.

A u f g e h o b e n e r V e r p a c h t u n g s - T e r m i n .

Da der jetzige Pächter des Bier- und Branntwein-urbars von Groß-Schönwald Wartenberger Kreises die Pacht desselben fortsetzet, so wird desfalls der am 25ten März angesetzte Verpachtungs-Termin hiermit aufgehoben.

O b w i e s z c z e n i e .

Niżej podpisany ma zaszczyt oświadczyć Szanownej Publiczności swe usługi pośrednicze przy przedazach i wydzierzawieniach domow i dohr ziemskich, przy najmowaniu i wynajęciu mieszkań, przy kupowaniu i sprzedaży towarow i innych rzeczy wszelkiego rodzaju. Nadto trudni się niżej podpisany stręczeniem miejec dla Ekonomow, prywatnych Nauczycieli i Pisarzow, Strzelcow, Kucharzy, Ogrodnikow, w ogolności wszelkiego rodzaju służących obojej płci, zapewniając, iż najusilniej starać się będzie, podobno polecenia z zupełnem zadowoleniem obydwóch interesowanych stron wykonywać; przyczem namienić nie zawadzi, iż jest dosyć mocnym w języku Polskim, Ruskim i Kuryskim.

Agent F. W. Kayser.

Wrocław dnia 8go Marca 1831.

S a a m e n - A n z e i g e .

Nother und weißer Klee-Saamen, wie auch dergl. Abgang, Lucerne, Runkelrübenkörner, Senf, Knödrich oder Ackerspargel, engl. und französ. Raigras, Pimpernelle, so wie alle Gemäse und Blumen-Saamen, empfiehlt von bester Güte und Keimfähigkeit billigst

Friedrich Gustav Pohl,

Schmiedebrücke No. 10.

W e i ß e n r u s s i s c h e n H o r n l e i m

welcher wegen seiner ganz vorzüglichen Güte von Sachverständigen erprobt worden ist, empfiehlt sowohl im Ganzen als einzeln sehr billig

Carl Ficker, Ohlauerstraße im Zuckerrohr.

Für katholische Christen

sind im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschienen und zu haben:

Zwei und dreißig Scheine

bei der

ersten heiligen Communion der Katholiken.

Jeder einen andern Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthaltend.

Auf Velinpapier, mit passenden geschmackvollen Rand-Verzierungen.

Preis 7½ Sgr.

Gebetbuch für den christkatholischen Soldaten

im Preussischen Heere.

Vom

Pfarrer J. G o t t w a l d.

12. Preis 3¾ Sgr.

Andachtsbuch für die Gebildeten

unter den

Katholischen des weiblichen Geschlechts.

Von

Dr. Daniel Krüger,

resid. Domherr und Domprediger.

Mit einer Abbildung der h. Jungfrau unter den Felsen.

Zweite verbesserte Auflage.

8. Geh. f. et. Preis 22½ Sgr.

Gebete und Gesänge

für die katholische Schuljugend.

Von

Dr. Daniel Krüger,

resid. Domherr und Domprediger.

Mit einer Bignette. 12. Preis 5 Sgr.

Diejenigen Hrn. Pfarrer, welche dieses Büchlein zu Christen-Lehrgechenken anwenden, zu welchem Zweck es sehr zu empfehlen ist, erhalten das Exemplar, bei einer Abnahme von mindestens 10 Exemplaren auf einmal, zu 3 Sgr. Durch Feststellung dieses ungemein wohlfeilen Partie-Preises, wird die Verbreitung dieses Gebetbüchleins auf alle Weise erleichtert.

Modlitwy i Rozmyślania

dla Chrzescian Katolikow

przez

Jana Püllenberga.

12. Preis 15 Sgr.

Nauka chrzescianska

czyli Katechizm, za pozwoleniem starszych do druku podana.

Drugie wydanie.

12. Preis 3¾ Sgr.

In Partien von 10 und mehrere Exemplaren kostet jedes Exemplar nur 2 Sgr.

Zu uns komme Dein Reich!

Gebete und Andachten

mit Unterricht und Liedern für katholische Christen.

Vom

Pfarrer A. Seiffert.

Mit einer Abbildung des Erlösers.

Zweite verbesserte Auflage. 12. Preis 6¼ Sgr.

Vom glänzenden Ruhme Jesu Christi,

während seiner irdischen Wanderzeit.

Aus dem Lateinischen übersetzt

vom

Kanonikus Ludwig Anton Mayer.

8. Preis 1 Rthlr.

Predigten an Sonn- und Festtagen,

gehalten und herausgegeben

von

Dr. Daniel Krüger,

resid. Domherr und Domprediger.

Zweite verbesserte Auflage.

3 Bände. 8. Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Buchhandlung Josef Max und Comp.
in Breslau.

Literarische Anzeige.

Bei Aug. Schulz und Comp. in Breslau (am gr. Ring No. 19. erste Etage) sind wieder angekommen:

Polen. Ein histor. geograph. statist. Taschenbuch für Reisende, Geschäftsleute und Zeitungsleser, vom Freiherrn von Zedlitz. Mit 1 Tabelle. Berlin, geheftet 25 Sgr.

Mühle v. Lilienstern, Karte von Polen und Preussen. Fol. 15 Sgr.

Hartig, G. L., die Forstwissenschaft nach ihrem ganzen Umfange, in gedrängter Kürze. Ein Handbuch für Forstleute, Kameralisten und Waldbesitzer. Berlin. 3 Rthlr. 10 Sgr.

A n z e i g e.

Meine Versetzung an das hiesige Königl. Stadtgericht mache ich hiermit bekannt.

Der Justiz-Commissarius K r u l l,
wohnhaft Schußbrücke No. 6.

Anzeige.

Die achten Müllerdosen ohne äußere Verzierung, desgleichen mit Perlmutter eingelegt und mit Gemälden, empfangen so eben in größter Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil.

Hübner & Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Englische Sattel,äume, Trensen, Chabracken, Reitpeisen, so wie alle in's Fach schlagende Arbeiten, in beliebiger Auswahl empfiehlt und verkauft äußerst wohlfeil.

G. Junebauß, Sattler-Meister,
Albrechtsstraße No. 13.

Cigarren-Offerte.

So eben empfing ich eine bedeutende Parthie der feinsten Havanna, superfeine Cabanos, feine Canaster, Könige, Domingo und Maryland Cigarren von ausgezeichnet schöner Qualität in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Kistchen und empfehle dieselben sowohl im Ganzen als einzeln zu den billigsten Preisen.

Carl Ficker,
Oblauerstraße No. 28. im Zuckerrohr.

Seidene Herrnhüte,

bester Qualität, modern und leicht, empfangen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

(Ein Katholischer Hauslehrer wird gesucht.)

Ich will bey meinem Sohne Alfred, einem fähigen gutherzigen Knaben von Neun Jahren, einen Lehrer anstellen, welcher Theologe, Philologe, oder doch vollkommen bewährt im Schulfache und den höheren Wissenschaften, seyn muß. Ein sichtlich fester, rechtlicher, gottesfürchtiger Charakter; ein stillheiteres, freundliches, gutwilliges, von jeder Prätension entferntes Gemüth; vorherrschende Liebe zum Unterricht der Jugend, und zur Bildung und Leitung der Neigungen des erwachsenen jugendlichen Herzens; Abneigung gegen alle gesellschaftlichen, gehaltlosen, den Unterricht des Knaben und die Vraufsichtigung desselben störenden Zerstreuung; und strenge Berücksichtigung der Gesundheit meines Sohnes, sind Hauptbedingungen; so wie, daß Er sich fähig fühle: allen Erfordernissen eines vollkom-

menen Gymnasial-Unterrichts durch alle Klassen, versteht sich, modificirt nach meiner Anleitung und Wünschen, zu genügen. Kenntniß und Fertigkeit in der französischen Sprache, im Pianoforte-Spiel, und im Zeichnen und der Malerey, um darinn gründlichen Unterricht ertheilen zu können, wird sehr gewünscht. Es ist mit diesem Posten bey gänzlich freyer Station ein jährlicher Gehalt verbunden von Einhundertzwanzig Reichthalern; und wenn der Lehrer meinem Sohne bis zu erklangter Majorenmität, in seinen Studien und seiner Ausbildung stets ein fleißiger, treuer Leiter, Helfer und Freund war, dann am Tage der erlangten Volljährigkeit, ein Geschenk von Zweytausend Reichthalern, oder, nach eigener Wahl des Lehrers, eine Lebenslängliche jährliche Pension von Achtzig Reichthalern, bey freyer Station, in meinem Hause, oder dem Hause meines Sohnes. Die Vierteljährliche Aufkündigung des Verhältnisses steht beyden Theilen jeder Zeit frey.

Die Bewerbungen um diesen Posten, werden bis zum 10ten April nach Bunzelwitz bei Schweidnitz, später aber nach Jüly bey Neustadt, franco erwartet, und es wird binnen Sechs bis Acht Wochen nach deren Eingang, Bescheid erfolgen. Jeder Bewerber wird wohlthun, sich auf Gewährsmänner; bekannte Personen aus dem Geschäfts-Kreise, oder aus der Katholischen Geistlichkeit, zu berufen.

Dreslau, den 8ten März 1831.

Anton Maria Graf Matuschka von Toppolezan,
Freyherr von Spätgen.

Vermietungs-Anzeige.

In einem stillen und anständigen Hause, ist Herrn. Johanny eine freundliche und lichte Wohnung im 1sten Stock von drei Zimmern zu 3, 2 und 1 Fenster vorn heraus, und 3 Zimmern jedes zu 2 Fenstern hintenraus, sammt heller geräumiger Küche, alles im besten Zustande, mit hinlänglichem Keller, und Bodengelaß, zu einer verhältnißmäßig billigen Miete zu beziehen. Jedes Zimmer hat einen besondern Eingang, doch sind sie untereinander zusammenhängend, und hat dieses Quartier noch manche andere nicht überall zu findende Bequemlichkeiten.

Ferner: in demselben Hause eine Stiege höher 2 freundliche lichte Stuben hintenraus, deren Eingänge sich auf einem verschlossenen Glasgange befinden, nebst nöthigem Bodenraum, sind an einen einzelnen ruhigen Miether, nöthigenfalls mit Bedienung sofort zu vermietten, aber auch zu obigem Quartier wenn es verlangt wird hinzuzulagen.

Das Weitere im Comptoir, oder wenn dieses geschlossen, im 2ten Stock vorn heraus, des Hauses No. 19. auf der Junkerstraße.

Anzeiger.

Eine Gouvernante, Gesellschafterin und Wirthschafterin wünscht sich nützlich zu machen. Das Nähere bei Frau Hellmich auf der Schweidnitzerstraße im weißen Hirsch im Hofe 2 Stiegen.

Offener Schäferdienst.

Ein tüchtiger cautionsfähiger Schäfer kann sich melden beim Dominio Kl. Kreidel, Wohlauer Kreises.

Große und kleine Wohnungen

werden zu miethen verlangt. — Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zu vermieten.

Auf der Sandstraße No. 14. ist der zweite Stock Term. Ostern zu vermieten. Das Nähere im dritten Stock zu erfragen.

Angewandte Fremde.

Im Rautenfranz: Hr. v. Schlebrügge, Ob. L. G. Rath, von Münster; Hr. Kummer, Lieutenant, von Münsterberg; Hr. v. Winkwitz, von Grünwig; Hr. Messerschmidt, Gutsbes., von Weissenleipe; Hr. Vormer, Gutsbes., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Reichenbach, von Poln. Würbig; Hr. Müller, Oberamtmann, von Borganie; Hr. Karach, Gutsbes., von Bischwig; Hr. Busch-

mann, Gutsbes., von Neuwalde; Hr. Beer, Gutsbes., von Kragbach; Hr. Busch, Gutsbes., von Miliersch; Hr. Buchmann, Kaufmann, von Leobschütz. — Im weißen Adler: Hr. Freiherr v. Eschammer, von Dromsdorf; Hr. v. Richterhofen, Rittmeister, von Bries; Hr. Eher, Kaufmann, von Würzburg; Hr. Dietrich, Kaufmann, von Ohlau. — Im goldenen Baum: Hr. v. Jedlig, Landrath, von Hermannswaldau; Hr. Levysohn, Gutsbes., von Pürschen; Hr. Kobelt, Gutsbes., von Seppersdorf; Hr. Graf v. Pfeil, Major, von Gros-Wilkau; Hr. v. Lindenfels, von Wilkau; Hr. v. Pfeisel, Landes-Ersteher, von Mittel-Pelsau. — Im goldenen Beyer: Hr. v. Terboni di Spoletti, von Tschittitz; Hr. Bretschneider, Rittmeister, von Trebnitz; Hr. Hassel, Oberamtmann, von Giesdorf; Hr. Tilgner, General-Pächter, von Schlawentzsch; Hr. Fritsch, Secretair, von Trachenberg; Hr. Fritsch, Oberamtm., von Veterwitz; Hr. Krüger, Rittmeister, von Gros-Veterwitz; Hr. Kleinert, Inspector, von Ottwitz; Hr. v. Wittenburg, Major, Hr. v. Dobschütz, lieutenant, beide von Schweidnitz; Hr. Fritsch, Ober-Schultheis, von Frankenstein. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Baron v. Plotho, von Koblentz; Hr. v. Prittwitz, von Kammellen; Hr. Friemel, Stadtrichter, von Löwen; Hr. Gärtner, Gutsbes., von Rautenfranz; Hr. Brieger, Gutsbes., Hr. Hillebrandt, Rentant, Hr. Hoffmann, Hr. Kroll, Kaufleute, Hr. Zimmermann, Oberamtmann, sämmtlich von Bries. — Im rothen Löwen: Hr. Schröder, Wirtschafts-Inspector, von Heinrichau; Herr Seidel, General-Pächter, von Schönau. — In der großen Stube: Hr. Grundmann, Oberamtmann, von Jakobsdorf; Hr. Rajunko, Oberamtm., von Klein-Ossig; Hr. Dehnelt, Gutsbes., von Wledzanow; Hr. Neugebauer, Oberamtm., von Medibor; Hr. Gärtner, Gutsbes., von Neuchloß; Hr. Seidel, Inspector, von Schmarbt.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 9. März 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140 ³ / ₄	Staats-Schuld-Scheine . . .	4	88 ¹ / ₈	—
Hamburg in Banco . .	a Vista	—	149 ¹ / ₆	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148 ¹ / ₃	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 20 ⁵ / ₆	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	90 ¹ / ₃	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 ¹ / ₆	—	Breslauer Stadt-Obligationen	4 ¹ / ₆	101 ³ / ₄	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 ¹ / ₂	93	—
Augsburg	2 Mon.	101 ³ / ₈	—	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	41 ¹ / ₃	—
Ditto	2 Mon.	—	101 ¹ / ₃	Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Berlin	a Vista	99 ¹¹ / ₁₂	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	—	—
Ditto	2 Mon.	—	98 ⁵ / ₆	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	102 ⁵ / ₆	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	99	Ditto ditto 500 Rthl.	4	103 ¹ / ₆	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	—	97	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or	—	113 ¹ / ₁₂	—	Neue Warschauer Pfandbr. . .	4	—	73 ¹ / ₄
Poln. Courant	—	—	101 ¹ / ₃	Polnische Partial-Oblig. . . .	—	45 ¹ / ₂	—
				Disconto	—	6	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.